

Pflanzengesundheit / Invasive gebietsfremde Arten

232a-Kaminski, K.; Kehlenbeck, H.; Schrader, G.; Starfinger, U.

Julius Kühn-Institut, Institut für nationale und internationale Angelegenheiten der Pflanzengesundheit

Das EU-Projekt PRATIQUE - Weiterentwicklung der Risikoanalysemethoden im Bereich der Pflanzengesundheit

The EU project PRATIQUE - Enhancement of Pest Risk Analysis Techniques in the field of Plant Health

Das Risiko der Einschleppung und Etablierung von neuen Schadorganismen von Pflanzen sowie von invasiven gebietsfremden Arten ist durch den zunehmenden globalen Handel mit Pflanzen und Pflanzenprodukten gewachsen. Der Klimawandel verstärkt diese Bedrohung. Um das Risiko im Einzelfall abschätzen zu können und zweckdienliche Maßnahmen herauszufinden, werden Methoden der Risikoanalyse (Pest Risk Analysis, PRA) eingesetzt. Obwohl von der Europäischen Pflanzenschutzorganisation EPPO ein einheitliches Schema zur Risikoanalyse entwickelt wurde, das den EPPO-Mitgliedsländern zur Verfügung steht, sind bisher die Interpretation der Fragen und die Auswertung der Ergebnisse von Land zu Land, sogar teilweise von Bewerter zu Bewerter unterschiedlich. Schwierig ist die Risikoanalyse im Hinblick auf die Vorhersage des Einschleppungs- und Etablierungspotentials von Schadorganismen und invasiven Arten. Auch die Abschätzung von möglichen Folgen für Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft sowie die Entscheidung über Maßnahmen zur Vorbeugung der Einschleppung und zu Bekämpfung, Begrenzung und Ausrottung von Schadorganismen ist kompliziert und inkonsistent. Wesentliche Gründe hierfür sind die mangelhafte Datengrundlage und unzureichend entwickelte Analysemethoden. Das EU-Projekt PRATIQUE verfolgt einen interdisziplinären Ansatz zur Verbesserung der Risikoanalysemethoden. Das Analyseschema der EPPO soll weiter verbessert und dadurch vor allem eine konsistente Zusammenfassung des Risikos sowie eine angemessene Berücksichtigung von Unsicherheiten bei der Risikoabschätzung erzielt werden. Eine umfangreiche Sammlung von relevanten Daten zu Schadorganismen, Wirtspflanzen, Habitaten, biotischen und abiotischen Faktoren und ökonomischen und ökologischen Informationen wird die Basis für Risikoanalysen erheblich verbreitern. Insgesamt nehmen neben dem JKI 14 weitere Organisationen aus insgesamt 10 Ländern an den Forschungsarbeiten teil.

233-Schäfer, K.; Unger, J.-G.

Julius Kühn-Institut, Institut für nationale und internationale Angelegenheiten

Die Entwicklung von Internationalen Pflanzengesundheitlichen Standards des IPPC - ein Überblick über den Verfahrensablauf

Das IPPC ist ein unter der Trägerschaft der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) geschaffenes, multilaterales Abkommen. Der weltweite Rahmen pflanzengesundheitlicher Regelungen sind die Internationalen Standards für Pflanzengesundheitliche Maßnahmen (International Standards for Phytosanitary Measures, ISPMs) des IPPC, welche auch im Rahmen des Sanitären und Phytosanitären Abkommens der Welthandelsorganisation (WTO) zur technischen Rechtfertigung von pflanzengesundheitlichen Maßnahmen anerkannt sind. Die Vertragsstaatenkonferenz des IPPC (Commission on Phytosanitary Measures, CPM) verabschiedet jedes Jahr formell neue bzw. revidierte Standards nachdem diese durch ein umfangreiches Abstimmungsverfahren gelaufen sind, das vom Standardsetzungskomitee (SC) des IPPC geleitet wird. Das SC setzt sich aus 25 Mitgliedern der sieben FAO-Regionen zusammen und beruft verschiedene Unterarbeitsgruppen ein. Das Poster wird den Verfahrensablauf bei der Entwicklung von internationalen pflanzengesundheitlichen Standards skizzieren und hier vor allem auf die Möglichkeiten der Mitwirkung in Deutschland eingehen.